

Pressemitteilung – Februar 2010

Fachtag zum Leuchtturm Demenz-Projekt „Pflegeoase“

Am 29.01.2010 präsentierte das A.G.P., Institut für angewandte Sozialforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Klie erste Ergebnisse aus der Studie „Innovative und herkömmliche Versorgungsstrukturen für Menschen mit schwerer Demenz im Vergleich - Evaluation einer Pflegeoase“. Die Studie war eines von insgesamt 29 Leuchtturm Demenz Projekten und wurde vom Bundesministerium für Gesundheit mit rund 125.000 Euro gefördert, das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz trug weitere 15.000 Euro zur Finanzierung bei.

In Kooperation mit dem Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg wurde das Instrument H.I.L.DE eingesetzt, um vergleichend die Lebensqualität von Menschen mit sehr weit fortgeschrittener Demenz, die in einer sog. Pflegeoase bzw. im Einzel- oder Doppelzimmer leben, zu messen. Zusätzlich wurden Wege- und Tätigkeitsanalysen und qualitative Interviews mit Pflegenden und Angehörigen durchgeführt. Praxispartner war projekt 3 e.V. in Mayen (Rheinland-Pfalz) als Träger der beiden Einrichtungen, in denen die Studienteilnehmer/innen leben.

In der untersuchten Pflegeoase werden 7 Personen mit weitfortgeschrittener Demenz gemeinsam betreut (Segregationsprinzip), es sind keine persönlichen Einzel- oder Doppelzimmer vorgesehen. In dem ca. 130 qm großen Raum mit angrenzendem Pflegebad sind Möblierung, Farben, Licht, Akustik und der Einsatz von Duft/Aromen so gestaltet, dass ein auf die Zielgruppe angepasstes Milieu entsteht.

Auf dem Fachtag konnte berichtet werden, dass in dem wichtigen Bereich „Schmerzerleben“ (Stärke der Schmerzen, Anzahl der schmerzenden Körperbereiche) keine Unterschiede zwischen Programm- und Vergleichsgruppe bestehen. Allerdings erleben die Bewohner/innen der Pflegeoase mehr Aktivitäten, die ihnen auch Freude bereiten, sie haben mehr Kontakte zu positiven Bezugspersonen und erleben häufiger angenehme Alltagssituationen – in einigen Aspekten kann die Lebensqualität der Pflegeoasenbewohner also als höher eingeschätzt werden, als die der Bewohner von Einzel- oder Doppelzimmern. Der Mitarbeiter-schlüssel war in der untersuchten Pflegeoase günstiger (1,14 bei einer Pflegestufe von im Mittel 2,22) als in der Vergleichsgruppe (2,54 bei einer Pflegestufe von 1,66 im Mittel). Beobachtungen haben gezeigt, dass die Pflegenden in der innovativen Betreuungsform „Pflege-

oase“ Ressourcen gewinnen durch kürzere Wege: sie legen 239,1 Metern pro Arbeitsstunde zurück, während in der Vergleichsgruppe pro Stunde 372,1 Meter gelaufen werden müssen. Insgesamt gestaltet sich das Arbeiten in der Pflegeoase kleinschrittiger, die Aufmerksamkeit der Pflegenden richtet sich zeitnah auf die wahrgenommenen Bedürfnisse der Bewohner/innen; soziale Nähe und Zuwendung sind eher möglich. Gleichzeitig beschreiben sich die Pflegenden als etwas belasteter als die Mitarbeiter/innen in der Vergleichsgruppe. Prozessanalysen zeigen, dass die beschriebenen Vorteile Voraussetzungen kennen: einen intensiven Personaleinsatz, ein differenziertes Konzept und eine fortlaufende Unterstützung der Pflegenden durch die Einrichtungsleitung im laufenden Betrieb. Weitere Forschungsergebnisse werden im Abschlussbericht, der im Oktober 2010 erscheinen wird, vorgelegt.

Weitere Informationen bei:

schuhmacher@eh-freiburg.de